

Der Fleischmarkt.

Die Erfahrung, daß auf den Märkten nur der die Wahl hat, der zeitlich kommt, machte zahllose Besorgte zu Frühlingssehern, die den Schlaf opfern, um nur das bisherige Nahrung aufzutreiben. Deshalb sind die Märkte jetzt im Morgengrauen schon stark besucht und um die Zeit, da früher der Verkehr begann, ausverkauft. Vor der Fleischhalle stellten sich gestern schon um 3 Uhr früh Leute an, damit sie ein wenig billiges Fleisch erhalten. Gegen 7 Uhr war es vergriffen. Wieder traf die Erwartung nicht zu, daß die größeren Fleischzufuhren die Wahl in Fleisch günstiger gestalten werden. Es blieb alles knapp; das billige Rindfleisch war schnell vergriffen und das teure hielt auch nicht allzulang an. Mehr Fleischer als sonst boten gestern das sogenannte „Extremfleisch“ aus. Es war manches prächtige Rindfleischstück, das jedoch für die Mittel des Armen unerreichbar bleibt. Wer kann es sich leisten, für ein Kilogramm 14 bis 17.50 Kronen auszugeben und dabei noch Knochen in den Kauf zu nehmen?

Daß die billigeren Fleischsorten vom Kalb und Schwein gesuchter als sonst waren, läßt sich denken. Leider führt man seit langer Zeit so wenig davon in die Halle und überläßt es den Fleischern, es ihren Begünstigten aufzuheben. Nur Schaaffleisch, dieses für 10 bis 14 Kronen, Lammfleisch von 8 Kronen an, überstieg in der Menge den Bedarf. Auch das polnische Sechfleisch, von dem 7000 Kilogramm zur Abgabe an die Verschleißstellen gelangten, fand seines hohen Preises von 14.50 Kronen und seiner Unansehnlichkeit wegen keinen großen Zuspruch. Es bleibt der letzte Ausweg für viele, die sich kein anderes Fleisch beschaffen konnten oder das teure Schöpferne nicht kaufen wollen. Anderes Sechfleisch findet sich fast nirgends. Nur auf dem Markt sah man vereinzelt frisches Sechfleisch für den Kilogrammpreis von 25 Kronen! Wer hätte das noch vor einem Jahre für möglich gehalten? Seitdem die Preispolitik unserer Behörden die Preise für Sechwaren unsinnig hinaufsetzte, gab dies den Preistreibern die willkommenen Gelegenheit, auch alle Würste stetig zu verteuern. Heute verlangt man für ein Kilogramm besserer Würst 20 bis 25 Kronen und man befürchtet, daß sie noch teurer werden wird. Selbst gewöhnliche Würste stellen sich auf 15 Kronen, Leberwürste auf 8 bis 9 Kronen und die wasserreichen Bratwürste auf 9 bis 12 Kronen. Allerdings hat dies so viele Leute vom Kaufen abgeschreckt, daß man sich um diese Ware nicht anstellen muß. Heute sollen in der Halle große Mengen von frischem Schweinefleisch zum Verkauf kommen. Gestern waren Fische wenig begehrt; kostet doch ein Kilogramm Karpfen 6.60 bis 8 Kronen, andere Sorten bis zu 14 Kronen, manchmal bekommt man Seefische von 3 bis 5 Kronen an. Geflügel verteuert sich weiter. Jetzt verlangt man für ein Kilogramm Gansfleisch 14 Kronen, für offene Gänse 17 Kronen und mehr. Fettgänse bekommen nur noch Bevorzugte hinter den Kulissen. Die Fettnot führte zu einem Aufstand auf Gänseverkaufsstellen, der nicht befriedigt werden konnte. Lebende Hühner kosten 8 Kronen, Gänse werden nur in geringen Mengen zugeführt. Etwas reichlicher sieht man Girschfleisch, aber nur darum, weil halbwegs annehmbare Stücke den hohen Kilogrammpreis von 10 bis 18 Kronen haben.